

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Uebersicht der Geschichte des Großherzogthums Baden

Schulze, Christian Ferdinand

Gotha, 1842

Inhalt

[urn:nbn:de:bsz:31-244949](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-244949)

I n h a l t.

Einleitung. Woher der Name Baden? — Was bildet den Leitfaden zu einer Uebersicht der Geschichte Badens? — Wie ist diese einzutheilen? S. 3—6.

Erster Abschnitt: Das Haus der Zähringer, 1052—1218.

Berthold I. 1052—1078; Berthold II. 1078—1111; Berthold III. 1111—1122; Konrad 1122—1152; Berthold IV. 1152—1186; Berthold V. 1186—1218. — Ruhm und Glanz der alten Zähringer — Vertheilung ihres Besitzthums S. 7—22.

Zweiter Abschnitt: Die ersten Markgrafen von Baden und deren Seitenlinien, die Hachbergische und Sausenbergische, 1074—1250 (1503).

Hermann I. st. 1074. — Hermann II. st. 1130. — Hermann III. st. 1160. — Hermann IV. st. 1190. — Theilung: a) Hermann V., Markgraf zu Baden-Baden, st. 1243. — Hermann VI. st. 1250. — Friedrich st. 1268. — Hermanns V. zweiter Sohn Rudolf wird der Stammvater der heutigen Großherzoge von Baden; — b) Heinrich I., Markgraf zu Baden-Hachberg, st. 1231. — Heinrich II. st. 1297. Neue Theilung unter seinen Söhnen: α) Heinrich III. Stifter der Hachberg-Hachbergischen Linie, β) Rudolf I. Stifter der Hachberg-Sausenbergischen Linie. Erstere starb 1418 aus: ihre Besitzungen kamen an Baden; letztere starb 1503 aus: ihre Besitzungen kamen

gleichfalls an Baden=Baden, das somit alle badischen Län-
der zusammenfaßt S. 23—29.

Dritter Abschnitt: Die Hauptlinie der Mark-
grafen von Baden, von Rudolf I. bis zum Tode
Christophs I., 1245—1527.

Rudolf I. (†. 1238) bringt das ganze Besizthum sei-
nes Vaters Hermanns V. an sich, zersplittert es aber durch
Theilung unter seine vier Söhne. Erst 1361 kam es durch
Rudolf VI. wieder zusammen. Noch Mehreres für die Con-
solidirung Badens that sein Sohn Bernhard (1372—
1431) — Hausvertrag vom J. 1380 — Licht- und Schatz-
seiten seiner Regierung. — Jacob (1431—1453) bringt
das Land empor — Testament desselben. — Sein Sohn
Karl (1453—1475) wird sein einziger Erbe. — Unglück
desselben im Kampfe gegen den Pfalzgrafen Friedrich
Christoph I. (1475—1515), ein vortrefflicher Regent. Durch
ihn gewann Baden an Umfang, Einheit, Wohlstand und
Ansehn im deutschen Reiche. — Trauriger Ausgang seiner
Regierung — Theilung des Landes in Baden=Baden und
Baden=Durlach S. 30—56.

Vierter Abschnitt: Trennung des badischen
Landes unter die Linien Baden=Baden und Ba-
den=Durlach bis zur Wiedervereinigung 1527—
1771.

Gemeinsames beider Theile: Eingang der Reformation
— Stürme, die sich an denselben reiheten — Einwirkungen
des dreißigjährigen Kriegs und der Gewaltthaten Ludwigs XIV.
— fortschreitende Entwicklung des Landes . S. 27—61.

a) Baden=Baden: Bernhard (1515—1536), sehr
streitsüchtig. Zwischen seinen Söhnen Philibert und
Christoph II. wird sein Land getheilt (1537), so daß sich
die Linien Baden=Baden und Baden=Rodemachern bilden.
Doch schon 1588 starb Philiberts Nachkommenschaft aus,
worauf die Baden-Rodemarchersche Linie den Namen Baden=

Baden annahm. Schlimme Regierung Christophs II. (st. 1575), und seines Sohnes Eduard Fortunatus (st. 1600). Letzterm entreißt das Land sein Vetter, der Markgraf von Baden-Durlach Ernst Friedrich 1594. — Doch muß es 1627 dem Sohne Eduards, Wilhelm, zurückgegeben werden, worauf der römisch-katholische Glaube daselbst eingeführt wird. — Ludwig Wilhelm (1677—1707), mehr Feldherr als Regent, Erbauer des Schlosses zu Rastatt (1701). Mit seinen Söhnen Ludwig Georg (1707—1761) und August Georg (1761—1771) stirbt das Haus Baden-Baden aus S. 62—76.

b) Baden-Durlach: Ernst (1515—1553) regiert weise und kräftig. — Sein Sohn Karl II. (1553—1577) führte die Reformation ein. Von seinen drei Söhnen tritt der älteste, Ernst Friedrich, zum Calvinismus, der zweite, Jacob III., zum Katholicismus, der dritte, Georg Friedrich, bleibt beim Lutherthume. — Jacob III. st. kinderlos 1590; — Ernst Friedrich, Stifter des Gymnasiums zu Durlach, reißt das Besizthum seines Veters Eduard Fortunatus an sich, stirbt kinderlos 1604. Georg Friedrich, der das ganze Besizthum des Vaters wieder zusammenbrachte, nimmt zu seinem und seines Landes Unheil Antheil an dem dreißigjährigen Kriege, st. 1638. — Sein Sohn Friedrich V. (1622—1659) muß sich dem Kaiser unterwerfen, an Baden-Baden das Entrissene zurückgeben, wird von Schweden im westphäl. Frieden unterstützt. Glückliches Ende seiner Regierung. Einführung des Primogeniturrechts. Friedrich VI. (1659—1677) kriegerisch, aber auch wohlthätig für sein Land. Friedrich Magnus (1677—1709), ein wohlmeinender Herr, aber unglücklich durch die Gewalt herrschaft Ludwigs XIV. — bestätigt das Primogeniturrecht. — Karl Wilhelm (1709—1738) sorgt für das Wieder aufblühen des Landes, erbaut Karlsruhe 1715. Ihm folgt sein Enkel Karl Friedrich, der glorreichste unter den Fürsten Badens S. 76—106.

Fünfter Abschnitt: Vereinigung und Erhebung des badischen Landes unter der Regierung Karl Friedrichs, 1738—1811.

Karl Friedrichs Geburt, Erziehung und Ausbildung. Zustand des Landes bei seinem Regierungsantritt. — Was sein Wollen und Streben förderte. — Er begann damit, daß er der Sicherung des Eigenthums sich annahm. — Seine Einrichtungen in Hinsicht des Justizwesens, der Landespolizei, der Nationalökonomie, der geistigen Bildung. — Er bewirkt die Vereinigung Baden-Badens mit Baden-Durlach — findet Widerspruch von Seiten der Katholischen, — hebt die Leibeigenschaft auf und gestattet Freizügigkeit — Worte, die er dabei an seine Unterthanen richtete. — Glanzvollste Zeit seiner Regierung (1783—1796). — Kriegsstürme seit 1796. — Moreau zwingt Baden zum Frieden. — Congreß zu Rastatt — Karl Friedrich gewinnt (1803) eine ansehnliche Vergrößerung und den Kurfürstentitel — wird durch Napoleon gendthigt, sich mit Frankreich zu verbinden und dem Rheinbunde beizutreten — erhält den Titel Großherzog und neue Vergrößerungen 1805, 1806 und 1809. — Umfang seines Besizthums. — Drangvolle Zeiten kommen über Baden — doch fehlt es nicht an Verbesserungen. — Ableben Karl Friedrichs 1811 S. 107—140.

Sechster Abschnitt: Andeutungen der neuesten Ereignisse.

Karl Friedrichs Nachkommenschaft. — Aus derselben folgt ihm zuerst sein Enkel Karl Ludwig Friedrich (1811—1818). Sturmvolle Regierung desselben — Streit mit Baiern, der auf dem aachner Congreß beigelegt wird. — Das Erbrecht der Stiefbrüder des Großherzogs wird anerkannt und eine landständische Verfassung aufgestellt. — Unter Großherzog Ludwig (1818—1830) kommt diese zur Ausführung, findet aber vielen Widerspruch. — Regierung des Großherzogs Leopold (s. 1830) . . S. 141—150.